



# Bildungslandschaften Schweiz Umfassende Bildungsqualität gemeinsam entwickeln



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

**JACOBS**  
FOUNDATION

# Informationen zur Ausschreibung von Bildungslandschafts- Projekten für die Gemeinden oder Regionen des Kantons Freiburg

## INHALT

- 3 Was ist eine lokale Bildungslandschaft?
- 3 Das Programm Bildungslandschaften Schweiz
- 4 Ziele
- 4 Projekte im Kanton Freiburg
- 5 Phasen und Meilensteine
- 6 Fördern und Fordern im Programm Bildungslandschaften Schweiz
- 6 Prozessbegleitung
- 7 Projektkosten und Finanzierung
- 7 Informationen zu Bildungslandschaften
- 8 Interessiert? Die wichtigsten Kriterien in Kürze

Die Kinder- und Jugendpolitik des Staates Freiburg zielt auf die harmonische Entwicklung aller Kinder und Jugendlichen und beschreibt eine visionäre Vier-Säulen-Politik, die auf den vier komplementären Ansätzen Bildung, Schutz, Förderung und Partizipation beruht. Sie geht davon aus, dass Bildung nicht nur in der Schule stattfindet, sondern auch in der Familie, in der ausserfamiliären Betreuung, im Verein, in der offenen Jugendarbeit, im Jugendverband, im Kreise Gleichaltriger, usw. Ein umfassendes Bildungsverständnis meint sowohl die formale Bildung in der Schule mit dem Erlernen von Lesen, Schreiben, Rechnen und anderen kognitiven Fähigkeiten als auch den Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen, damit Kinder und Jugendliche im beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld bestehen können. Die Schule kann und soll diese Aufgaben – insbesondere vor dem Hintergrund der Vielfalt der Familienformen in einem heterogenen kulturellen und sozialen Kontext – nicht allein bewältigen. Deshalb wird den Gemeinden im Kanton Freiburg die Möglichkeit geboten, lokale Bildungslandschaften in Form einer globalen, vernetzten und intersektoriellen Kinder- und Jugendpolitik auf lokaler Ebene aufzubauen.

### **Was ist eine lokale Bildungslandschaft?**

In einer Bildungslandschaft arbeiten die verschiedenen Bildungsakteure zusammen, mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen gleichberechtigte Chancen auf eine qualitativ gute und umfassende Bildung zu ermöglichen. Es geht also darum, Bildung als umfassende gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen und bestehende «Bildungsinseln» systematisch und zielgerichtet zu Bildungslandschaften zu vernetzen. Dabei geht es um die richtige Balance zwischen der Aufgabenteilung und Aufgabenverschränkung der unterschiedlichen Akteure, die sich um die Betreuung, Erziehung und Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen kümmern.

Eine Bildungslandschaft ist nichts Neues, da vielerorts die Kinder- und Jugendarbeit oder die Schulen bereits mit lokalen Vereinen oder Betrieben zur Förderung der Kinder und

Jugendlichen zusammenarbeiten. Mit Hilfe des Programms Bildungslandschaften sollen solche bestehenden Ansätze systematisiert, auf vereinbarte Ziele ausgerichtet und im Bildungssystem verankert werden.

### **Das Programm**

#### **Bildungslandschaften Schweiz**

Gemeinsam mit drei Kantonen (Basel-Stadt, Freiburg und Zürich) will das Programm der Jacobs Foundation bereits bestehende Ansätze von Bildungslandschaften in der Schweiz fördern und bietet zu diesem Zweck eine Anstossfinanzierung. Für die erste Phase des Programms hat der Stiftungsrat der Jacobs Foundation Fördermittel von vier Millionen Franken bewilligt. 2014 wird entschieden, ob das Programm – allerdings mit weniger finanziellen Mitteln von der Jacobs Foundation – auf fünf zusätzliche Kantone ausgeweitet werden soll.

### **Ziele**

#### *In Bezug auf Kinder und Jugendliche:*

Sie sollen eine gleichberechtigte Chance auf eine qualitativ gute und umfassende Bildung haben. Ihre Lebenstüchtigkeit soll verbessert werden und sie sollen besser in Schule, Gesellschaft und Berufsleben integriert werden. Dabei ist die positive Entwicklung der kognitiven und sozio-emotionalen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zentral. Ausserdem sollen die schulischen Leistungen verbessert und die Zahl der Schulabbrüche und -ausschlüsse verringert werden.

#### *In Bezug auf die Kooperation:*

In der Bildungslandschaft der Gemeinde soll die horizontale Zusammenarbeit etabliert werden. Die verschiedenen Bildungsakteure sollen systematisch vernetzt sein sowie optimal und nachhaltig zusammenarbeiten.

In einem weiteren Schritt soll die Bildungslandschaft auf einen oder beide Übergänge der Volksschule fokussieren.

- Eintritt in die obligatorische Schule, Übergang vom Frühbereich in den Kindergarten
- Austritt aus der obligatorischen Schule, Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II.

Die lokalen Akteure können dabei viele verschiedene Themen bearbeiten, z.B. arbeiten die Kindertagesstätte, die Spielgruppe, der Kindergarten und der Immigrantenverein gemeinsam mit den Eltern am Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache für Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache im Hinblick auf die Gestaltung des Kindergarteneintritts. Oder in einer Gemeinde vernetzen sich die offene Jugendarbeit, die Orientierungsschule, der Fussballclub und die lokalen Betriebe, um gemeinsam mit den Eltern für alle Jugendlichen am Ende der Schulzeit eine Anschlusslösung zu finden.

Beispiele für Bildungslandschaften in Deutschland sind auf

[www.bildungslandschaften.ch/LWS](http://www.bildungslandschaften.ch/LWS) zu finden.

Weitere Beispiele werden den Gemeinden von der Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung des Staates Freiburg, die auch die kantonalen Bildungslandschaftsprojekte koordiniert, zur Verfügung gestellt: [www.bildungslandschaften.ch/FR](http://www.bildungslandschaften.ch/FR)

### **Projekte im Kanton Freiburg**

Im Rahmen des Programms Bildungslandschaften Schweiz werden bis Ende 2016 im Kanton Freiburg drei innovative und funktionierende Bildungslandschaften entwickelt. Die Bildungslandschafts-Projekte können in einzelnen Gemeinden, Stadtteilen oder mehreren Gemeinden gemeinsam aufgebaut werden. Mit dem Begriff «Gemeinde» sind im Programm Bildungslandschaften immer auch Stadtteile oder mehrere Gemeinden gemeinsam gemeint.

Die Projekte im Kanton Freiburg können frei wählen, ob sie nach der Etablierung der Zusammenarbeit der schulischen und ausserschulischen Akteure ihre Arbeit auf das Handlungsfeld «Übergang Frühbereich/ Kindergarten» und/oder «Übergang Sekundarstufe I/Sekundarstufe II» ausrichten möchten.

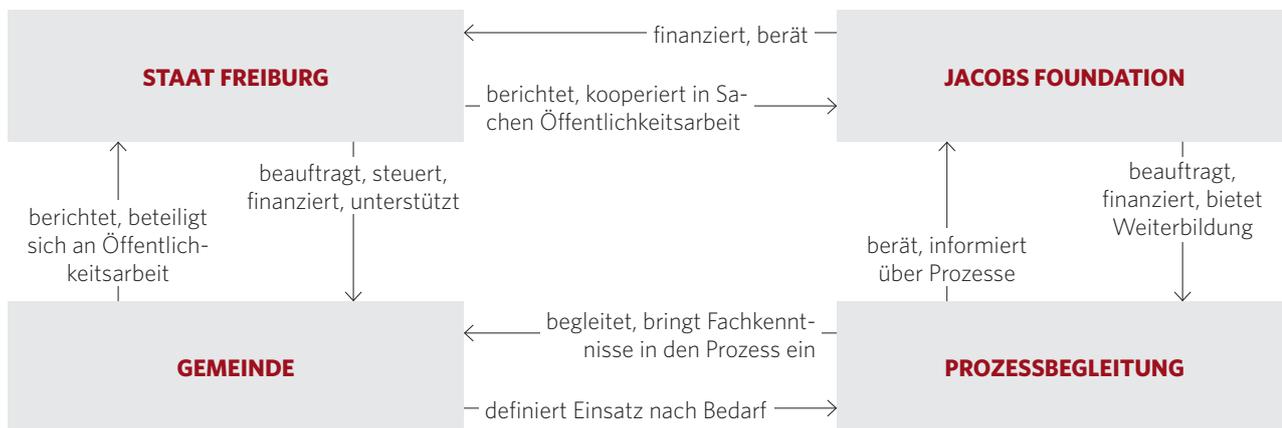
# Phasen und Meilensteine

<b>Start</b>	Start der Ausschreibung.	August 2012
<b>Einreichung der Projektanträge</b>	Die Gemeinden, mehrere Gemeinden gemeinsam oder Stadtteile geben eine Projektskizze als Antrag ein.	31.10.2012
<b>Vorauswahl der Projekte</b>	Von den eingegangenen Projektanträgen suchen der Staat Freiburg und die Jacobs Foundation gemeinsam ca. fünf zum Programm passende Projekte für die Durchführung von Machbarkeitsworkshops aus.	10.11.2012
<b>Machbarkeitsworkshops</b>	Mit diesen Projekten werden zweisprachige Machbarkeitsworkshops durchgeführt, an denen die Projektanträge analysiert und zu Entwürfen für Projektaufträge erweitert werden.	19.11.2012
<b>Wahl der Projekte</b>	Eine Jury, bestehend aus der nationalen Steuergruppe des Programms Bildungslandschaften, Vertretungen des Staates Freiburg und einem zusätzlichen Stiftungsrat der Jacobs Foundation wählt drei Projekte zur Durchführung aus.	Dezember 2012
<b>Projektauftrag</b>	Der Staat Freiburg erteilt drei Projekten einen Auftrag. Die Ressourcen für die lokalen Projekte werden frei gegeben.	Januar 2013
<b>Planung</b>	Nun erfolgt die Planung der lokalen Bildungslandschaft, unterstützt von einer externen Prozessbegleitung. Dabei müssen Indikatoren für die Zielerreichung definiert, Rollen geklärt und die Partizipation geplant werden.	
<b>Projektplan</b>	Der Projektplan wird bei der kantonalen Projektkoordination zur Genehmigung eingereicht.	April 2013
<b>Umsetzung und Transferplanung (Berichtswesen)</b>	Auf Grundlage des Projektplanes werden die Arbeiten an der Bildungslandschaft aufgenommen oder weitergeführt und von der Prozessbegleitung unterstützt. Wenn noch nicht alle Akteure in die Planung eingebunden wurden, kann in dieser Phase z.B. eine Kick-off-Veranstaltung durchgeführt werden. In dieser Phase berichtet das Projekt halbjährlich der kantonalen Projektkoordination.	
<b>Transferplan</b>	Etwa ein halbes Jahr vor dem Abschluss des Programms Bildungslandschaften werden die Überlegungen zur Überführung der Bildungslandschaft in den Alltag festgehalten.	Juli 2016
<b>Transfer- und Schlussphase</b>	Die Bildungslandschaft wird allmählich in den Alltag überführt. Diese Reflexionsphase dient der Gestaltung der Weiterführung der Projekte im Kanton Freiburg ab 2017.	
<b>Zwischenbericht</b>	Ende des Programms Bildungslandschaften Schweiz: Die Erkenntnisse und Rückblicke auf das Projekt werden im Zwischenbericht zusammengefasst.	Dezember 2016
<b>Weiterführung des Projektes</b>	Das Projekt geht unter der Federführung und Finanzierung des Staates Freiburg weiter, falls die Ergebnisse erfolversprechend sind.	
<b>Schlussbericht</b>	Der Schlussbericht fasst den ganzen lokalen Projektverlauf von 2013 bis 2020 zusammen.	Dezember 2016

Die Projektdokumente (Projektantrag, Projektauftrag, Projektplan, Transferbericht, Zwischenbericht und Schlussbericht) markieren auch die Meilensteine des Projekts. Vorlagen für die Projektdokumente werden zur Verfü-

gung gestellt. Bis zum Abschluss des Programms Ende 2016 werden alle Dokumente von der kantonalen Projektkoordination genehmigt und der Jacobs Foundation zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

# Fördern und Fordern im Programm Bildungslandschaften Schweiz



## Prozessbegleitung

Eine Prozessbegleiterin oder ein Prozessbegleiter ist eine Person, die den Entwicklungsprozess von Bildungslandschaften professionell beratend unterstützt. Sie richtet den ganzheitlichen Blick von aussen auf das Vorgehen und regt die Reflexion der bestehenden und aufzubauenden Rahmenbedingungen an. Sie strebt danach, den Entwicklungsprozess vorwärts zu bringen und behält insbesondere die gleichwertige Partizipation aller Beteiligten im Auge. Die Prozessbegleitung ist weder Projektleitung noch Mitglied einer Arbeits- oder Steuergruppe, fällt keine Entscheide und führt keine administrativen oder inhaltlichen Arbeiten aus.

Die Prozessbegleiterin oder der Prozessbegleiter ist neutral und untersteht der Schweigepflicht. Sie oder er ist Experte für Prozesse, die neu, innovativ, komplex und manchmal auch sperrig oder unbequem sind. Die Expertise liegt dabei in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Prozessgestaltung und Projektmanagement. Die Prozessbegleiterin oder der

Prozessbegleiter moderiert Sitzungen, Workshops und Veranstaltungen, behält Ziele und Meilensteine im Blick und hilft mit geeigneten Methoden Planung, Organisation, Steuerung und Kontrolle aller Aktivitäten zu bewältigen.

Die unabhängigen Prozessbegleitungen werden nach Abstimmung mit dem Staat Freiburg und den Projekten direkt von der Jacobs Foundation beauftragt, bezahlt und auf ihren Einsatz in den Bildungslandschafts-Projekten vorbereitet. Die Prozessbegleitung und das Projektteam vereinbaren den Einsatz im Projekt. Für die Planungsphase sind 5 Tage Einsatz der Prozessbegleitung vorgesehen, für die restlichen Projektphasen 40 Tage. Die Einsätze können auch stundenweise erfolgen oder als Halbtageseinsätze vereinbart werden. Mehr Ressourcen sind nicht vorgesehen. Sollten trotzdem mehr Einsätze nötig werden, kontaktiert die lokale Projektleitung die Leitung des Programms Bildungslandschaften bei der Jacobs Foundation.

# Projektkosten und Finanzierung

Die Projektkosten für den Aufbau einer Bildungslandschaft können sehr unterschiedlich sein. In jedem Projekt fallen die folgenden Kosten an, die vollständig von der Jacobs Foundation übernommen werden:

- Machbarkeitsworkshop
- Prozessbegleitung
- Weiterbildung des Projektteams

Die lokalen Umsetzungskosten – z.B. für die Projektleitung, Projektadministration und Veranstaltungen in der Gemeinde oder Region – werden zur Hälfte von der Jacobs Foundation übernommen. Die andere Hälfte wird vom Staat Freiburg und der Gemeinde übernommen. Die genauen Projektkosten können erst

nach Abschluss der Planung im April 2013 beziffert werden.

Auf kantonaler Ebene werden alle Projekte im Staat Freiburg koordiniert unter der gemeinsamen Trägerschaft der Direktion für Gesundheit und Soziales GSD und der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD. Der Staat Freiburg und die Jacobs Foundation finanzieren dafür gemeinsam eine kantonale Projektkoordination im Umfang von ca. 50 Stellenprozenten.

## Informationen zu Bildungslandschaften

Mehr Informationen zum Ansatz Bildungslandschaften und zum Programm Bildungslandschaften Schweiz sind zu finden unter:

**bildungslandschaften.ch**  
ein Programm der  JACOBS FOUNDATION

Noch Fragen?

### **Staat Freiburg**

Jugendamt  
Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung  
Kantonale Koordination des Projekts  
Bildungslandschaften  
Pérolles 24, Postfach 29, 1705 Freiburg  
Tel. 026 305 15 49  
kinder-jugend@fr.ch

oder

### **Jacobs Foundation**

Fabienne Vocat  
Projektleiterin Bildungslandschaften Schweiz  
Seefeldquai 17, Postfach, 8034 Zürich  
Tel. 044 388 61 10  
bildungslandschaften@jacobsfoundation.org

# Interessiert?

## Die wichtigsten Kriterien in Kürze

Eine Gemeinde (oder ein Stadtteil oder mehrere Gemeinden zusammen), die eine Bildungslandschaft auf- oder ausbauen will, kann einen Projektantrag gemäss Vorlage einreichen, wenn ...

- ... die Gemeinde die Absicht hat, die Lebenstüchtigkeit, Integration und Partizipation ihrer Kinder zu verbessern;
- ... sie die kognitiven, sozio-emotionalen und sprachlichen Kompetenzen und damit auch die schulischen Leistungen der Kinder verbessern möchte;
- ... sie Schulabbrüche und -ausschlüsse reduzieren möchte;
- ... sie die horizontale Kooperation der ausserschulischen und schulischen Akteure systematisieren und optimieren möchte;
- ... sie den Übergang vom Frühbereich in den Kindergarten oder von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II bruchlos und biographiebegleitend gestalten möchte;
- ... sie klare Vorstellungen davon hat, wie sie diese Ziele erreichen möchte;
- ... in der Gemeinde bereits Erfahrungen in der Zusammenarbeit von schulischen und ausserschulischen Akteuren vorhanden sind;
- ... der politische Wille zur Bildungslandschaft vorhanden ist;
- ... die ausserschulischen Akteure und die Schule systematisch zusammen arbeiten wollen, um gemeinsam eine Bildungslandschaft zu entwickeln;
- ... die Beteiligten bereit sind, ihr Wissen mit anderen Projekten auszutauschen;
- ... und die Gemeinde bereit ist, die Bildungslandschaft weiterzuführen, falls die Ergebnisse erfolgversprechend sind.

Projekte von Gemeinden, Stadtteilen oder mehreren Gemeinden, die einen hohen Anteil an Familien mit sozialer Benachteiligung aufweisen, werden bevorzugt.

Projektantragsformular: [www.bildungslandschaften.ch/FR](http://www.bildungslandschaften.ch/FR)  
Projektantragsformular bis zum 31.10.2012 einsenden an:  
Jugendamt JA, Fachstelle für Kinder- und Jugendförderung  
Kantonale Koordination des Projekts Bildungslandschaften  
Pérolles 24, Postfach 29, 1705 Freiburg  
Tel . 026 305 15 49  
[kinder-jugend@fr.ch](mailto:kinder-jugend@fr.ch)